

J bewahren | entdecken | dokumentieren | lernen & lehren Jüdisches Leben Kraichgau e.V.

Liebe Mitglieder des Vereins Jüdisches Leben Kraichgau!

Im Februar dieses Jahres durfte ich in Jerusalem eine sehr schöne und interessante Erfahrung im Rahmen meiner beruflichen Tätigkeit machen.

Nachdem ich auf organisierten Studienreisen des Vereins Israel erleben durfte und diese Erlebnisse durch Wanderungen durchs Land vertieft habe, war es mein Wunsch, einmal in Israel zu arbeiten.

Dieser Wunsch ließ sich bei Dental Volunteers for Israel (DVI) realisieren. DVI ist eine Stiftung, welche von Trudi Birger ins Leben gerufen wurde. Ihr lag die Zahngesundheit der armen Menschen am Herzen.

Die Zahnklinik besteht aus einem großen Behandlungsraum mit vier Behandlungsstühlen, dem Wartebereich, einem Raum für Röntgendiagnostik, dem Prophylaxebereich und Sozialräumen. Fest angestellt sind die zahnmedizinischen Assistenzen, Mitarbeiter der Verwaltung und der Prophylaxe.

Die wissenschaftliche Leitung unterliegt dem Jerusalemer Hadassah-Krankenhaus, der größten und wichtigsten Klinik im Nahen Osten. Ein israelischer Zahnarzt ist für die Diagnostik und den Behandlungsplan zuständig. Mittwochs werden arme, alte Menschen zumeist prothetisch versorgt. An den anderen Tagen sind die Patienten Kinder und junge Erwachsene, meist aus kinderreichen oder sozial problematischen Familien. Die Patienten werden vom Sozialamt geschickt. Die Nachfrage ist groß.

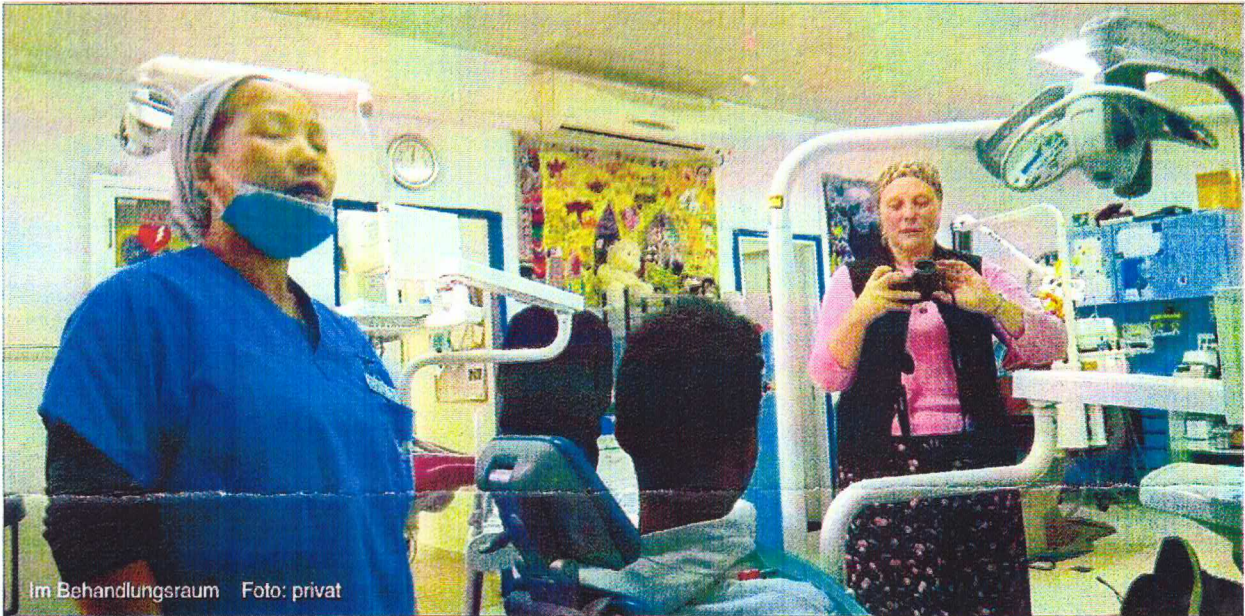
Meist arbeiten drei Zahnärzte aus aller Welt ehrenamtlich mit diesen Patienten. Der kollegiale Kontakt war eine sehr interessante Erfahrung. Hauptsächlich versorgten wir umfassende kariöse Defekte durch Füllungen.



Eingang zur Trudi-Birger-Zahnklinik

Foto: privat





Im Behandlungsraum Foto: privat

Das Behandlungskonzept ist zielführend und sinnvoll. Besonders gut fand ich, dass Prophylaxe den Patienten die Möglichkeit an die Hand gibt, Zahnerkrankungen in Zukunft zu vermeiden.

Das berufliche Arbeiten hat mir große Freude bereitet. Die Patienten und ihre Familien waren dankbar und herzlich. Die Stimmung im Team und mit den Patienten war freundlich, familiär und respektvoll.

Die Arbeitszeit von 8:00 - 14:00 Uhr ließ auch Raum, Jerusalem mit seiner besonderen Atmosphäre, seinen Sehenswürdigkeiten und Menschen zu erleben und zu entdecken. Unterstützt wurde ich in dieser Zeit von Andreas Heinle, der sprachliche Hürden aus dem Weg räumte und durch Fotos diese besonderen Erlebnisse festhielt.

Es war eine sehr bereichernde Zeit, über die ich sehr dankbar bin. Für das kommende Jahr habe ich mich bereits vormerken lassen.

Roswitha Menzke

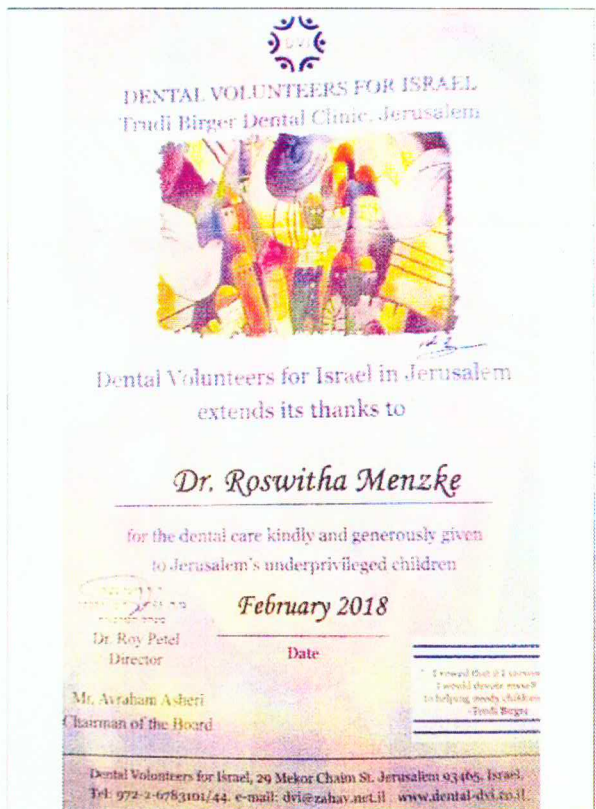


Verschlaufpause

Foto: privat



Das Team im Pausenraum. 1. v. li: Israelischer ärztlicher Direktor der Klinik Foto: privat



Urkunde des Dankes und der Wertschätzung

Foto: privat